

# Zuerst gesunken, dann beinahe gesteinigt

**ZÜRICHSEE** Taucher haben vor Freienbach ein Wrack geortet und untersucht. Es sank vermutlich um 1900. Jahrzehnte später ging es dem Kahn auf dem Seegrund beinahe erneut an den Kragen – wegen einer unüberlegten Aktion der Behörden.

Die Ladung ging voll daneben – zum Glück. Sie hätte ein Stück Zürcher Schifffahrtsgeschichte zertrümmert. Doch vor rund 60 Jahren war das Wrack, das in 18 Metern Tiefe vor Freienbach SZ liegt, vor allem eins: lästig. Die Netze von Berufsfischer Franz Hiestand hatten sich darin verheddert – über ein halbes Jahrhundert, nachdem das Schiff untergegangen war.

Die herbeigerufenen Polizeitaucher berieten, was zu tun sei. Irgendwann kam die Idee auf, das Wrack mit Kies und Steinen zu überdecken – so, wie es zu jener Zeit oft getan wurde. Der örtliche Polizeichef holte beim Kanton Schwyz die Bewilligung für die Aktion ein. Das Baustoff- und Lederschiffunternehmen Kibag erhielt den Auftrag dafür. Es schaffte mehrere Schiffsladungen Bauschutt und Fensterrahmen heran, und die Arbeiter begannen damit, diese im See zu versenken – allerdings nicht exakt über dem Wrack, wie sich später herausstellen sollte.

## Dank Technik wieder entdeckt

Den Berufsfischern war damit aber nicht wirklich geholfen – im Gegenteil. Als Heiri Hiestand, der Bruder des Berufsfischers, das Geschehen zufällig beobachtete, erkannte er, dass damit für die Fischer nur noch alles schlimmer würde. In Fensterrahmen und anderen sperrigen Gegenständen, die auf dem See herumlagen, würden sich die Netze erst recht verfangen. Die Aktion wurde gestoppt, ein Tau-

«Einen leeren Kahn hätte es im Sturm nur umgedreht – gesunken wäre er nicht.»

Adelrich Uhr, Taucher



Was ist das Geheimnis des versunkenen Schleppkahns vor Freienbach? Ein Taucher leuchtet das Wrack auf dem Seegrund aus.



Einblick ins Gerippe des Wracks: Eine Holzkonstruktion zur Verstärkung des Laderaums ist noch deutlich erkennbar.

Bilder zvg/Markus Inglin

cher brachte einen Teil des versenkten Schutts zurück an die Oberfläche – und das Schiff geriet wieder in Vergessenheit.

Diese Geschichte hat Adelrich Uhr, der seit Jahren nach Wracks im Zürichsee taucht, mithilfe des inzwischen längst in Rente gegangenen Berufsfischers Hiestand dokumentiert. Er wurde auf das Schiff aufmerksam, als er bei der Zürcher Kantonsarchäologie in Dübendorf Sonaraufnahmen studieren durfte, die vor gut zwei Jahren vom Grund des Zürichsees angefertigt wurden.

Auf den mithilfe von Schallimpulsen erstellten Aufnahmen

sind selbst kleinste Erhebungen auf dem Seegrund zu sehen. Uhr wurde auf ein rechteckiges Gebilde in der Bucht vor Freienbach aufmerksam. Sein Jagdtrieb war geweckt. «Mir war sofort klar, dass das ein Wrack sein muss.» Zusammen mit 15 Tauchern und Helfern des Vereins Swiss Archeo Divers, die sich der Unterwasserarchäologie verschrieben haben (siehe Kasten), untersuchte er das Wrack.

## Betonblöcke auf dem Grund

Wie alt ist es? Wann war es gesunken und weshalb? Wem gehörte das Schiff? Die Gruppe hoffte, Antworten auf diese Fragen zu finden. Sie durchstöberte das Archiv der «Zürichsee-Zeitung» nach Unglücksmeldungen und tauchte mehrmals zum Wrack, um dieses auszumessen und zu fotografieren. Die Taucher suchten den Grund nach Gegenständen und Hinweisen ab und sties neben dem Wrack auch auf jene Betonblöcke und Holzab-

fälle, die vor rund 60 Jahren ihr Ziel verfehlt hatten.

Aufgrund der Grösse des Schiffs – es misst 26 auf 4,6 Meter – und der Art der geschmiedeten Nägel schätzt Adelrich Uhr das Alter des Wracks auf 130 Jahre. «Es ist fast identisch gebaut wie die gesunkenen Kähne vor dem Kehlhof in Stäfa», sagt Uhr. Diese sind unter Tauchern schon länger bekannt, es wird dort zurzeit sogar ein kleines Unterwassermuseum eingerichtet werden (die SZS berichtete).

Bei den Wracks vor Stäfa handelte es sich nachweislich um Schleppkähne der Quaibaukommission der Stadt Zürich. Sie schufen wie viele andere Boote Unmengen von Kies und Steinen herbei, als in der Stadt zwischen 1881 und 1888 unter der Leitung von Ingenieur Arnold Bürkli die heutige Uferpromenade gebaut wurde.

Viele solcher Kähne, sogenannte Prahme, sanken damals in Stürmen. Ob dies auch für den

Fund vor Freienbach zutrifft, ist unklar. Adelrich Uhr ist im Archiv der ZSZ auf keine entsprechende Meldung gestossen.

## Wo ist die Ladung geblieben?

Schiffsunglücke ereigneten sich in der Regel nur mit schwer beladenen Booten. «Einen leeren Kahn hätte es im Sturm lediglich umgedreht – gesunken wäre er nicht», sagt der Taucher.

Der kastenförmige, rechteckige Holzrumpf des Freienbacher Wracks ist aber praktisch leer.

Gemäss Berechnungen von Adelrich Uhr hatte der Prahm ein Ladevolumen von sieben Kubikmetern, was etwa 14 Tonnen Kies entspricht. Möglicherweise, vermutet Uhr, war das Schiff während des Sinkens in Schräglage geraten und hatte dadurch Kies und Steine weitflächig verstreut. Die Wahrheit liegt also vielleicht noch irgendwo auf dem Seegrund.

Michel Wenzler

Weitere Bilder finden Sie auf [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch).

## WRACKTAUCHER

**Der Verein Swiss Archeo Divers**, der 2005 von Freizeitarchäologen und Sporttauchern gegründet wurde, unterstützt archäologische Ämter der Schweiz. Das Ziel der Mitglieder ist es, pro Jahr ein Wrack in einem Schweizer Gewässer zu untersuchen. Im Zürichsee erforschten sie zum Beispiel ein Schiff, das 1890 vor

Obermeilen gesunken ist. Und im Stäfner Kehlhof, wo zwei 1885 gesunkene Schleppkähne liegen, richten die Swiss Archeo Divers in Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonsarchäologie ein kleines Unterwassermuseum für Taucher ein. *miw*

[www.archeodivers.ch](http://www.archeodivers.ch)

## Anlässe

### HOMBRECHTIKON Wandern am Bodensee

Am Mittwoch, 14. September, führen die Naturfreunde Hombrechtikon eine Wanderung am Bodensee durch. Nach einem Startkaffee beim Bahnhof Steckborn geht es auf guten Wanderwegen, immer mit Sicht auf den Bodensee und die Klosterinsel Reichenau, auf dem Thurgauer Fabelweg weiter in östlicher Richtung. Nach Oberfruthwilen führt der Weg durch ein romantisches Waldtobel zum Tagesziel Ermatingen. Treffpunkt ist Hombrechtikon-Post, Abfahrt 7.20 Uhr nach Bubikon und weiter über Effretikon an den Bodensee. Ausrüstung: der Witterung entsprechende Kleidung, leichte Wanderschuhe, evtl. Wanderstöcke. Verpflegung aus dem Rucksack. Billett Hinfahrt über Bubikon, Effretikon, Winterthur nach Steckborn. Rückfahrt ab Ermatingen über Stein am Rhein, Winterthur, Stadelhofen. Marschzeit etwa 3 ¼ Std. *e*

Weitere Angaben und Anmeldung bis Dienstagmittag bei Bruno Pfister, Tel. 055 244 29 74. Am Dienstag ab 13 Uhr gibt das Info-Tel. 1600 / Glarus / Rubrik Vereine Auskunft über die Durchführung. [www.nf-hombrechtikon.ch](http://www.nf-hombrechtikon.ch)

### STÄFA

### Erzählrunde über Gotti und Götti

Am Donnerstag, 15. September, findet eine Erzählrunde zum Thema «Gotti und Götti» im Forum Kirchbühl in Stäfa statt. Gotti und Götti nehmen im Leben eine spezielle Position ein. Die Besuche von oder beim Gotti und Götti sind mit Stimmungen und Erlebnissen verbunden, die sich von Besuchen bei anderen Verwandten oder Freunden unterscheiden. Sicher sind neben Erlebnissen mit Gotti oder Götti auch einige Geschenke in Erinnerung. Das Erzählcafé will die Erzählkultur wieder aufleben lassen und ist offen für alle interessierten Frauen und Männer. Es ist eine Erzählrunde in vertrauter Atmosphäre und ein Ort, an dem zu einem festgelegten Thema persönliche Erinnerungen ausgetauscht werden können. Zum Thema passende Erinnerungsgegenstände und Fotos können mitgebracht werden. *e*

Donnerstag, 15. September, 14.30 bis 16 Uhr, Forum Kirchbühl, Stäfa.

ANZEIGE

**Genuss und Tradition – seit 1895**

Geniessen Sie unseren traditionellen Soft von Fass. Seine Reifung erhält er in Eichenholzfässern vier Meter unter der Erde. Dadurch entsteht sein milder und harmonischer Geschmack und seine schöne Trübung. Aus Tradition das Beste. Garantiert aus der Ostschweiz.

**MÖHL** Tradition seit 1895  
Apfelsäfte Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

ANZEIGE

**boden-direkt.ch**  
DER ONLINE-SHOP FÜR BODENBELÄGE MIT VERLEBESSERVICE

PARKETT, LAMINAT, TEPPICHE, VORHÄNGE  
LADENGEWÄHR: LAGERSTRASSE 7  
DÜBENDORF, TEL. 044 822 21 31  
kontakt@boden-direkt.ch